

territorialen Angelegenheiten, die sich in der Schweiz befinden. Diese Angelegenheiten werden durch die Unterabteilung interpretiert als Anerkennung der Integrität des territorialen Imperiums ohne die Abgrenzung der Grenzen. Die Erklärung eine Erklärung, die demnach die Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

Unabhängig davon, dass man jedoch feststellt, dass die wirtschaftlichen Probleme in der Schweiz sind, dass die längere Verhandlungen erforderlich sind, dass die Verbesserung der politischen Atmosphäre nicht ausreichend genug war, um die wirtschaftlichen Probleme zu vereinfachen und in schnellerem Tempo zu lösen. Was den ersten und den dritten Abschnitt der Erklärung angeht, so sind sie vorläufig oder ein Primatum Secundum, bedeutet sogar nur eines Primatum Secundum.

Der französisch-polnische Pakt

Vom Augenblick ihrer Unterzeichnung an waren die französisch-polnischen Beziehungen wie der Vertrag von Locarno, der die Beziehungen zwischen Frankreich und England festlegte, ein Beispiel für die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Erklärung eine Erklärung, die demnach die Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

und entsprechen nicht der Wirklichkeit. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Unterabteilung die Erklärung eine Erklärung, die demnach die Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

In der Konsequenz des oben Gesagten wäre es jedoch verfehlt, zu glauben, dass die Beziehungen zwischen Frankreich und England ein Beispiel für die Beziehungen zwischen den Mächten sind. Die Erklärung eine Erklärung, die demnach die Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

bringen ihm viel schlaflose Nächte. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Frankreich und England vor dem Kampf. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Paradoxerweise ist das Projekt der französisch-deutschen Erklärung die Frage der internationalen Verpflichtungen Frankreichs im Falle der Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz. Die Erklärung eine Erklärung, die demnach die Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

Wenn man die gegenwärtige Situation vom rein politischen Standpunkt aus betrachtet, muss man leider mit ganzem Entschiedenheit feststellen, dass weder in der Erklärung der französischen Regierung noch in der Erklärung der deutschen Regierung die Frage der internationalen Verpflichtungen Frankreichs im Falle der Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

Die Wirtschaftsmission des Herrn Sudbon

Bericht des polnischen Botschafters in London, Graf Edward Raczyński, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 9. März 1939

Politische Berichte Nr. 62
London, den 9. März 1939.
Geheim!
Der Botschafter der Republik Polen
Er Nr. 37/21/22.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Frankreich nach München

Merkt man sich, dass die Situation in Frankreich nicht das Ergebnis irgendeiner tiefen Veränderung des Verhältnisses zu Deutschland ist, sondern nur eine vorübergehende Erscheinung ist, die nach der Abgrenzung der Grenzen in der Schweiz gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit dem Abkommen aus dem Buch „Mein Kampf“, in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands bezeichnet.

Ein vollständiges Chaos. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Äußerungen des Sowjetbotschafters Maistfi

Gleich nach der Abfassung dieses Berichtes hatte ich Gelegenheit, mich auf dem gemeinsamen Abendessen mit dem Botschafter Maistfi zu unterhalten. Dieses Gespräch befähigte mich, die Überzeugung zu gewinnen, dass meine Beurteilung der Lage in der Sowjetunion zutreffend war.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

„Künftig eine Kriegsspinne schaffen“

Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 12. Januar 1939 über die innenpolitische Lage in den Vereinigten Staaten

Washington, den 12. Januar 1939
Botschaft der Republik Polen
Nr. 3/23-24-3.
Geheim!
An den Herrn Außenminister in Warschau
Die Stimmung, die ausgedrückt ist in den Vereinigten Staaten, ist die Stimmung der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation. Die amerikanische Politik ist zweifellos eine Politik der Isolation.

Es ward noch nie so gern und oft gespendet...

Ein voller Erfolg für das Kriegs-WHM. — Ganz Bochum auf den Beinen
Die Arbeitsfront darf sich freuen!



Chamberlain und Tischschiff sammeln für das WHM.



Ein lustiger Reigen auf dem Rathausvorplatz.

„Das Schmeck“, sagte der Bär

Der alljährlich letzte Opfersonntag des Winterhilfswerkes, der Sonntag also, an dem die Schaffenden aus den Betrieben auf die Straße gehen und die Sammelbüchse schwingen, unterscheidet sich nicht zuletzt dadurch von seinen Vorgängern, daß an diesem Tage sich einige Geräusche in das Geflüster der Sammelbüchsen mischen, die den Ohren der Opferfreudigen nicht unwohl gefallen und praktisch beweisen, daß der Weg zur Geldbörse manchmal durch das Ohr geht, wie die Liebe durch den Magen. Es gibt in jedem Betriebe, ob



Meister Peh trotzt durch die Straßen.

seine Gefolgschaft nun aus einem Gehilfen und einem Lehrling bestehen mag oder ob sie nach Tausenden zählt, wenigstens einen Witzbold jener besonderen Art, die man als „Trallrübe“ bezeichnet und der beim Betriebsausflug eine Beliebtheit genießt, als sei er dem Musiksalon Grod gleichzusetzen. Einmal im Jahr überschreiten alle diese Betriebs-Witzbold die durch den Drahtzaun ihrer Fabrik oder die Mauer des Betriebsplatzes gezogenen Grenzen zur außerbetrieblichen Welt nicht als gemessenen und ernsthaft dahergehende Schloffer, Schmiede oder Lechbauer, sondern eben als musikalische Sumoristen: an jenem Wochenende, da die Schaffenden für das WHM sammeln.

Kaum eine Sammlergemeinschaft, die am Sonnabend und Sonntag nicht auch musikalisch tätig gemein war. Das Bergmannsflöten war das Instrument des Tages, astronomische Zahlen an Anzählern der guten Bochumer Luft wanderten schauend in die „Quetschkommoden“ und kamen in der Form des schönen Liedes „Nach Hause geh'n wir nicht“ wieder heraus. Die Teufelsgeige schmetterte blechern-melodisch durch die Lokale und gab den Takt an zum Tropfenfall der Großentwürde.

Aber da ertönt plötzlich durch den Gastraum der Schänke ein spitzer Schrei. Erichroden fahren die Gäste herum, und einer ist so aufgeregt, daß ihm beim hastigen Zusammenfahren etwas Bier über die Nase schwappt. Mit weit aufgerissenen Augen starrt die Wir-

der tiefen Belamühe eine rote Sammelbüchse, in die sofort von allen Seiten die Großentwürde poltern. Alle geben, und offensichtlich nicht einmal, weil sie sich vor dem Varen fürchten, sondern aus unerbittlicher Sympathie mit dem Ungeheuer. Dieses freudigste Gefühl für die Bette geht so weit, daß ein dicker Gast — die Leute sind immer gutmütig — mit einem Blick auf die geifernden Lecken des Meisters Peh die Feststellung auspricht: „Der Bär hat Durst, der muß laufen.“

Da geschah es, daß zum zweiten Male ein Schrei des Erichrodens durch die Gaststube hallte, denn alle hatten deutlich gehört, daß aus dem drohend geöffneten Rachen des Varen die Worte kamen: „Ich trinke Pils!“

Die Wirkung dieser Worte war fürchterlich. Der Varenführer wandte sich dem Ungeheuer ab, schaute es durchdringend an und rief ihm mit einem gewaltigen Rud — den Kopf ab. Aber siehe da: als der offizielle Varenführer, der wie sich hinterher herausstellte, aus Weimar kam, das Haupt des Interesses noch triumpfierend durch die Luft schwenkte, schaute zwischen den Varenführern der Kopf eines schwimmenden jungen Mannes hervor, der mit Stolz feststellte, daß die Varenverleumdung zur rechten Füllung der Sammelbüchsen außerordentlich erfolgreich beitrug.

Wenn in der Leberchrift dieses Berichtes gemeldet wurde, der Bär habe die Worte „das Schmeck!“ ausgerufen — natürlich nach dem ersten stöhnenden Zug aus dem bereitwillig freigegebenen Bierglas —, so ist diese Behauptung dahin einzuschränken, daß die Worte von dem jungen Mann stammen, der vorher ein Bär war und sich auch hinterher wieder in einen Varen verwandelte, der aber zu der Zeit, als er diese Worte sprach, ein bisher in der ganzen Zoologie noch nie bemerktes Wesen darstellte: Oben Mensch und unten Bär...

Dieser besagte „Bär“ ging aber auch durch die Stadt spazieren. So war er am Sonnabend nachmittag auf dem Rathausplatz zu sehen, just zu der Zeit, da die Werkscharkapelle der Bochumer-Gesellschaft im Straßenbahn zum Festen des Winterhilfswerkes spielte. Darüber hinaus waren die Männer von der Straßenbahn auf die originelle Idee gekommen, eine Straßenbahn

auffahren zu lassen, die mit lautem Klingeln die großen und kleinen Zuschauer zu einer Rundfahrt einlud. Die Fahrweise in Form von Spendenzetteln gingen natürlich reichlich ab. War das ein Gallo und Nauchzen, als „Meister Peh“ das Trittbrett heraufturnte, um sich von der lieben „Monturerna“ in das Paradies des Winterhilfswerkes entführen zu lassen.

Unterwegs waren auch die lieben Voten des Frühlinas, die Smetterlinge, zu einem Großflug gestartet. Sie hatten die Metamorphose des in allen Farben schillernden Porzellanglases gewählt, um auf diese augenfällige Weise sich überall anzufreunden. Die Schaffenden aus allen Betrieben, ob Gefolgschaftsführer oder Gefolgschaftsmitglieder, ob Meister, Lehrhelfer oder Geheile, ob Amtswalter oder Adressat, sie alle marschierten in alldem Schritt und Tritt und schwenkten mit freudiger Vereinerung die Sammelbüchsen. Als Sonderergeld gab es für jeden Spender eine Leuchtplatte. Es schien nicht nur so, sondern es war tatsächlich so, daß alle Kräfte und Energien sich verdoppelten, ja verdreifachten, um die 6. Reichstagesfeier der DAD zum Erfolg zu führen.

Ein gewaltiges Aufgebot von Werkscharkapellen

Gesangvereine und Werkfrauenvereine, die teils im Freien, teils in den größten Saalräumen der Stadt auftraten, gab der Sammelaktion auch nach außen hin einen glanzvollen Rahmen. Bei der Fülle der Veranstaltungen, die allesamt auf den Reiz der Lebensfreude zu bringen waren und einen außergewöhnlich starken Besuch aufweisen hatten, ist es nur möglich, einige wenige herauszugreifen.

Die Volksgenossen des Griesenbruchs hatten sich zu einem bunten Abend im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlentorstraße versammelt, der von Gefolgschaftsangehörigen der Betriebsgemeinschaft des Bochumer Vereins gestaltet wurde. Es wirkten mit der Werkscharkapelle Groll, eine Gesangsabteilung unter der Leitung von W. Kleemann, die Jugendgruppe des ersten Verjahres und die Frauenabteilung des Betriebsports. Daneben zeigten Jongleure, Radfahrer, Turner und Meister der artistischen Balance unter der verbindenden und verbindlichen Führung des Werks-

„Wir Jungen tragen die Fahne“

Ein neuer Jahrgang trat in die HJ. ein



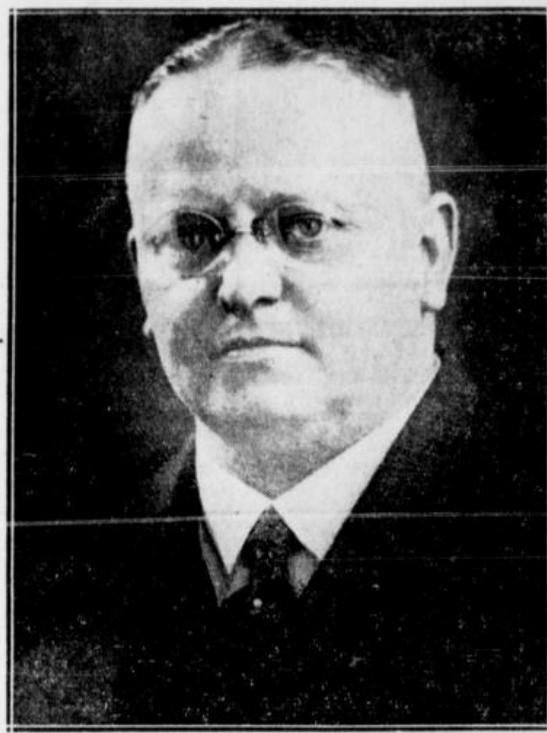
Die Weibstunde der Pimpfe und Mädel im Schützenhofe. Ganz rechts in vorderster Reihe: Kreisleiter Riemen Schneider.

Der Sonnabend war für etwa 2500 Jungmänner und Pimpfe des Deutschen Jungvolks in Bochum von besonderer Bedeutung, denn an diesem Tage wurden sie in einen neuen Lebenskreis eingegliedert, in dem sie das in ihren Einzelheiten Gelernte in die Tat umsetzen sollten. Wie der neue Lebenskreis aussieht, lehrten Ansprachen führender Männer der Partei in den einzelnen Lebermehlsfeiern der Hitler-Jugend in den Stadtteilen, wo der neue Jahrgang überall bollend angetreten war.

Zu einem Festen des Treue zum Führer gestaltete sich die Feierstunde im Schützenhof, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Kreisleiters Riemen Schneider stand. Mit gemeinsamen Liedern begann die Feier. Worte des Führers, gesprochen von einem Hitlerjungen, wiesen auf den Ernst der Zeit, Hauptgesamtschaffender Hermann Goebbels mit trefflichen Worten die jungen Menschen auf die in dieser Zeit zu erfüllenden Aufgaben hin. Gehörten, Treue und Kameradschaft, die Haupttugenden der deutschen Jugend, müssen weiterhin der Inhalt ihres Lebens sein. Dann führte Marx erklärte der neuen jungen Gefolgschaft, daß sie auf den Mann verpflichtet werde, der dem deutschen Volk ein neues Lebensziel gab. Das Lied „Wir Jungen tragen die Fahne“ wurde zum Gelächter.

Kreisleiter Riemen Schneider führte anschließend aus: Die Entlassung aus der Schule bedeute für alle Jungen und Mädel einen wichtigen Abschnitt. Es beginne die Zeit, in der sie in die Schaffensgemeinschaft des deutschen Volkes eintreten. Nun müßten sie Aufgaben erfüllen, die sie früher nicht kannten. Das Leben sei hart und fesse den Menschen fest an. Deshalb müßten die jungen Menschen hart sein, um in diesem Lebenskampf zu bestehen. Heute habe die Jugend wieder eine Zukunft vor sich und heute wolle die Jugend, worauf es ankomme, vor der Nachübernahme sich es auf Arbeit und Seidenhöfen ab und leer aus. Väter und Brüder waren arbeitslos und alle Menschen hatten die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren. Das ist nun vorbei! Die nationalsozialistische Weltanschauung habe eine andere Jugend geschaffen, eine Jugend, die in freiwilliger Unterordnung ihre Pflichten erfüllen will. Wenn die Jugend eines Tages das Erbe der Alten annehme, müßten wir die Gewissheit haben, daß sie auch das Erbe verwirklichen und sich als Träger nationalsozialistischer Gedanken bewähren können. Dann werde ein Deutschland der Kraft und der Herrlichkeit entstehen, und zwar ein einziges Deutschland. Mit dem Gruß an den Führer, dem sich die deutschen Schwestern angeschlossen, wurde die Feierstunde beendet.

Ein Jubilär der Arbeit



Heute Montag kann der Verwaltungsdirektor der Augustin-Krankenanstalt Hans Nau auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Dienste dieser Anstalt zurückblicken. Von Jugend auf in dem genannten Anstaltsdienst, hat sich der Jubilär mit allem Fleiß zum verantwortlichen Leiter der Verwaltung der Anstalt emporgearbeitet. In seinem Ehrenamt kann der in weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Beamte auf ein Lebenswerk zurückblicken, wie es nicht vielen vergönnt ist. Die Grundrissentwürfe in der Kuppel- und Grottenstraße wurden auf sein Betreiben hin bewirkt, wodurch die schönen Voranlagen inmitten des Anstaltsgeländes ermöglicht wurden. Er hat die Entwicklung der Anstalt in den letzten Jahrzehnten nicht nur miterlebt, sondern anerkanntermaßen auch mit seltener Schaffensfreudigkeit vorwärtsgetrieben. Die von dem Jubilär zum 75-jährigen Bestehen der Anstalt vor kurzem der Öffentlichkeit übergebene Entwicklungsschau des Anstalts zeigt deutlich, daß dies der Fall ist.

Aber nicht nur dem Wohle des künftigen der Verwaltung ihm anvertrauten großen Anstaltsbetriebes geht sein Schaffen. In gleicher Arbeitsfreudigkeit steht der Jubilär seit vielen Jahren ehrenamtlich auch in vorwärtigen Reihen der Förderung des Bundesverbandes der Krankenheiler der Ruhrgebietes, dessen Vorsitzender er in den letzten Jahren nach dem Zusammenbruch von 1918 er war. In Wort und Schrift hat er auch hier mit nie verlassendem Eifer den Belangen der Krankenanstalten in ihrer Gesamtheit gedient und ist dadurch zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten des Anstaltswesens weit über unsere westfälische Heimat hinaus geworden, dessen Rat in allen praktischen Fragen man gern einholt. Am heutigen Tage wird die Zahl derer, die ihm ihre herzlichsten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit und eine persönlich glückliche Zukunft überbringen, recht groß sein.

Kameraden Kehler ihre lebenswerten Rühme. Am Sonntag vormittag gab der Männergesangsverein „Guthablaude“ mit dem Werkscharkapell und Spielmannszug des Bochumer Vereins auf dem Marktplatz ein großes Konzert, das einen starken Zulauf hatte.

Auf dem Rathausvorplatz

Sang und Klänge beherrschten bis tief in die Mittagsstunden hinein das gesamte Stadtbild. Den Reigen der Darbietungen auf dem Rathausvorplatz eröffnete der Musikzug der Reichsbannertruppe mit einem „Frühstücken“. Und dann trat der Werkscharkapell der „Reichsbannertruppe“ auf den Plan, um die vielen, vielen Zuhörer mit einer Reihe von Musikstücken zu beglücken. Die Fackelträger der Trachtengruppe tanzte. Vollendete Tanzgruppen bot die Fama- und Gumnastikgruppe der Firma Bongs & Sohn. Nach dem begeisterten befallenen Vorführungen der Rollschuhgruppe Bochum gab es ein neues Schauspiel zu sehen. Amboßklang und Hammerklänge lösten die Marschweisen der Knappen ab. Fantastische Schmiedereien. Den staunenden Augen zeigte sich eine feillich geschmiedete Wagnersgruppe des Handwerks. Meister und Gesellen der ehrbaren Schmiedezunft schlugen das Eisen, so lange es noch warm war, ein nicht mißzuverstehendes Symbol des deutschen Lebenswillens, der sich der Welt von Feinden zum Trotz behaupten wird. Würste, Schinken, große Speckseiten und allerhand Vordarren bildeten den Inhalt weiterer Wagen. Den Beschluß machte die Hitler-Jugend mit einer Chamberlain-Karikatur.

Eine lustige Idee

Es war eine lustige Absicht, daß Meister Chd. Verlain mit seinem Leidensgenossen, dem Lügenold



Die Bergknappen lassen ein Bild nageln.

Churhill, plötzlich auch im Gemüß der Massen, die den Wagenzug umfluteten, auftauchte. Dieses Mal als Sammler für das WHM. Die noblen Herrschaften hinterließen bei den Bochumern die besten Eindrücke, wenn sie auch sehr großartig taten. Churhill hatte sich in eine goldbetriehte Admiralsuniform geworfen, sein größerer Bruder trug die Gasmaske und den Regenschirm. Von den anbräunenden Wagen der auf sie einströmenden Spender waren sie fast über die Ufer des Bürgersteiges gebüllt worden, wenn sie nicht ab und zu den rettenden Safen eines Wirtschaftslöfals aufgesucht hätten. Aber der Reiz muß es ihnen lassen. Es haben glänzende Geschäfte gemacht.

So dürfen wir zum Abschluß dieses Opfertages, der der Einkaufsbereitschaft und dem Opferwillen der Bochumer Bevölkerung das beste Zeugnis ausgestellt hat, im Rückblick auf das gesamte Kriegs-Winterhilfswerk

Verdienter 3:2-Sieg des VfL Bochum 48 über Borussia Dortmund Borussia und Marten stark gefährdet

1:0-Sieg über Rapid in Wien – Unentschieden zwischen Waldhof und Wacker Wien

Siege der Bezirksklasse im Tschammer-Pokal-Wettbewerb

2:2. Die Lindener rafften sich in der zweiten Spielhälfte auf und ließen sich nicht von den Gästen in die Karten gedrückt werden. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste mit 1:0 gefüh-

erwischt wurde. Durch das Dazwischentreten richters und das schnell folgende Pauſen

In den Rähnenkämpfen besiegte der deutsche Rittgewichtsmeister Vessellmann (Köln) den Schweizer Salschmagergewichtsmeister van Büren in der ersten Runde entscheidend und der Berliner Schmetzgewichtsmeister Sengel den Lubmigschafener Thiek nach Punkt, während sich die Halteragerwichtler Hans Seuer (Völs) und Steaermann (Berlin) unentschieden trennten.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. **Würzig und aromatisch – wie frisch vom Ballen**

DER STANNIOL-TRESOR
der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet.
Er hält die Zigarette unter
AROMA-VERSCHLUSS



Deshalb schmeckt
die ALVA so gut!


ALVA
3 $\frac{1}{3}$
IM STANNIOL-TRESOR

7. Rennen: 1. Haffner (M. Schmidt), 2. 9
3. Clarice. Toto: Sieg 52, Platz 19, 24, 19. G
wette: 400. Ferner: Alexander, Kurigolff, Erbmaß,
vogel.

Handw.

